

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 13 (1909-1910)
Heft: 9

Artikel: Daheim
Autor: Bürki, Jakob
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

förmig zur Mitte verlaufende konzentrische Ringe, bis ein Trichter entsteht. Diesen stützt man zunächst durch einen in der Mitte aufgestellten Baumstamm, der den Umfang des zukünftigen Hauses bezeichnet, um dann einen Kreis von starken Ruten im Abstand von etwa einem halben Meter in die Erde zu pflanzen. Der Trichter wird durch Stützen in die geeignete Höhe gehoben und mit dem Gertenkreis verflochten, so daß schließlich ein großes, bienenkorbartiges Gestell entsteht, das von unten nach oben mit Gras eingedeckt wird. Zuletzt wird gleichfalls durch Gerten und Rohr die Türwölbung hergestellt. Für all diese Zwecke wird das überall in Uganda wuchernde drei bis fünf Meter hohe Schilfrohr abgeschnitten, von den Blättern gereinigt, mit Sand poliert und an der Sonne gebleicht. Während meistens eigene Häuser für die Frauen, Dienerschaft und die Küche existieren, sucht man jedoch in den meisten Fällen vergeblich jenen kleinen Ort, ohne den wir uns keine Wohnung denken können!

Frühlingsmorgen.

Es blüet i jedem Garte,
I jedem Struch und Hag,
Und i mag chuume erwarte
Mim Schatz sis „Guete Tag!“

Druf blüet's im Stübli inne
Viel meh als dusse no,
Und ig mueß stah und sinne,
Wie das o all's sig cho.

Jakob Bürki, Detligen.

Daheim.

Es Hüttli im Grüene,
Es Gärtli derby
Und dusse=n=und dinne
Der Sunneschy.

Viel Meje vor em fänster,
Am Stägli, im Hag,
Und d'Vögeli sänge
Der ganz lieb-läng Tag.

Es schneewyßes Hundli,
E brandschwarzi Chatz
Und Tube=n=und Hüener,
's het all's bi m'r Platz.

Und Meitschi und Buebe!
Wie's juzet und lacht
Und Röckli und Hose
Und Schue düremacht!

Es Wybli zum Frässe,
Fräsch, fröhlich und g'sund,
Versüest m'r mis Läbe
All Tag und all Stund.

Wie glänze die Augli,
Wie lachet's mi a!
„Chum, Schatz, du mueßt disig
Es Muntscheli ha!“

Jakob Bürki, Detligen.